

Liebe Familie A.,

endlich habe ich mich aufgerafft, um Euch zu antworten und für Euren Brief zu danken, aber z. Zt. haben wir ein Stadium erreicht, das einen lähmt und kraftlos macht. Ich ärgere mich selbst darüber, dass ich momentan zu nichts Lust habe und einfach nicht in Gang komme. Ich hoffe, dass ich dies bald überwunden habe. Aber eigentlich ist das Ganze gar kein Wunder, denn vom ersten Schritt am Morgen in die Schule bis zum Gehen komme ich mir oft wie ein Steh-Auf-Männchen vor, das Optimismus und Zuversicht versprüht und anderen Glauben machen möchte, dass es nur noch besser werden kann. Das kostet alles so unheimlich viel Kraft, so dass ich mir dann zu Hause vollkommen ausgelaugt und müde vorkomme und mich zu allem zwingen muss. Trotzdem haben wir in den letzten Monaten immer wieder versucht, an der Schule einiges auf die Beine zu stellen. So organisierten wir am Samstag nach Ostern einen „Tag der Offenen Tür“ an der Schule, der natürlich auch in der Vorbereitungsphase viel Zeit gekostet hat, aber der Zulauf war doch ein schöner Lohn für die Mühen.

Zurzeit warten meine „Schuleltern“ auf den schon seit Monaten angekündigten Frage- bzw. Personalbogen. Als wir ihn am Freitag endlich vom Schulamt holen konnten, waren keine mehr da, aber am Freitag, den 3.5., ist Abgabetermin! Es wird eine sogenannte Fünfer-Kommission darüber befinden, ob der Pädagoge politisch und fachlich noch tragbar ist. Der Kommission gehören jeweils ein Vertreter vom Schulamt, vom Schulverwaltungsamt und vom Personalrat sowie ein Pädagoge der Schule, der geheim gewählt wurde, und ein Vertreter der Elternschaft der Schule, der ebenfalls gewählt wurde, an. Wenn die Kommission, ebenfalls geheim, über den Kollegen abstimmt und das Ergebnis 5:0 oder 4:1 für den Kollegen ist, dann wird es wohl keine größeren Probleme geben. Wenn das Verhältnis aber ein anderes ist, dann muss das Ganze in eine neue Kommission. Unruhe bringt natürlich die ganze Umstrukturierung mit sich, da immer noch keiner weiß, was nun konkret aus welcher Schule wird. Das Stadtparlament hat Mitte April eine Vorlage beim Land eingereicht und das Ergebnis ist bis zum 20.5. (!) zu erwarten. Erst dann kann man in die nächste Phase gehen – die Planung, die Neubewerbung um die Direktoren- und Stellvertreterstellen, die Bewerbung der Kollegen (aber auch der Schüler) für Gymnasien, die Umstellung aller anderen Kollegen, die Neueinrichtung der Schulen, das Klären der Schulbücherfrage und, und, und. Also, es steht noch eine Unmenge Arbeit an, die bis zum 1.9. geschafft sein muss, denn dann soll alles schon funktionieren, d.h., dass ich mir auch meinen Urlaub im Sommer abschminken kann, obwohl ich ihn sicher dringend gebrauchen könnte. Aber wir werden sehen.

Ich habe mir abgewöhnt, über einen langen Zeitraum zu denken, gehe also nur noch kurzschrittig vor, da alles andere ohnehin keinen Sinn hat, denn Termine werden eh nicht gehalten. Ständig kommen neue, manchmal auch vollkommen unsinnige Dinge. So müssen alle Pädagogen (vom Horterzieher bis zum Direktor) ihre Zeugnisse vom Schulamt bestätigen lassen, damit sie dann dem Personalbogen bzw. den Bewerbungen beigelegt werden können. So rennen nun alle zum Amt mit ihren Originalen und den schon angefertigten Kopien, um sich dort ein Stempelchen draufdrücken zu lassen. Uns hat man dabei nicht vertraut, wir könnten ja auch manipulieren. Zum x-ten Mal fertigen wir nun eine Liste an, in der die Qualifikationen aller Kollegen stehen. Auch hier traut man uns, aber auch den Kollegen, nicht, denn das, was diese handschriftlich eintragen mussten und per Unterschrift bestätigt haben, mussten wir noch einmal anhand der Akten überprüfen und sachlich richtig abzeichnen. Und meist sind all solche Sachen Terminalsachen, und eins jagt das andere. Ganz nebenher muss aber die Schule auch laufen, und ich habe drei 10. Klassen, die in 14 Tagen mit den Prüfungen beginnen. Man müsste vielleicht jeden Tag Tagebuch führen, damit man den

Nachkommen etwas über diese verrückten Zeiten hinterlassen kann. Aber wie immer nur ein Vorsatz und dabei bleibt es.

Ulrike hat inzwischen auch wieder Tritt gefasst an der Schule, obwohl es so manche Lehrer nun übertrieben haben, denn um Zensuren zu sammeln, haben sie Uli fast ein-, manchmal sogar zweimal täglich zugedeckt mit allen möglichen Aufgaben. Aber auch dies scheint sich nun zu normalisieren. Nächste Woche hat sie Praktikum. Sie hat sich einen Job in einer Werbefirma, die mit einem Computerprogramm arbeitet, gesucht. Ich denke, dass es ihr wohl Spaß machen wird. Auf jeden Fall haben ihr die drei Monate in Genf nicht geschadet und einen mächtigen Vorsprung in der Sprache gebracht. Aber es ist auch schön, wenn man seine Kinder wieder um sich scharen kann. Matthias rief auch gerade an. Er ist heute nach Freiberg getrampt. Da bin ich doch immer etwas unruhig. Am 1. Mai fahren wir auf die Hütte. Nach acht Monaten haben wir endlich die Sitzmöbel bekommen und wollen sie aufbauen. Ich hoffe nur, dass wir es doch bald einmal bis zu Euch schaffen, aber momentan meckert auch der Renault. Zwei Radlager haben sie schon gewechselt, aber trotzdem dröhnt der Wagen noch seltsam. Was macht die Sache mit Eurem Haus? Es wäre ja wirklich für Euch alle sehr schade, wenn Ihr Euch nun ein anderes Domizil suchen müsstet. Die Wohnung ist zu klein. Unsere Wohnung (73 m²) ist auch an allen Ecken und Enden zu klein. Nun hat Jürgen auch noch einen Computer, damit er auch zu Hause arbeiten kann, aber ich weiß noch gar nicht recht, wo wir ihn aufstellen sollen. Irgendwo muss ich aber einen Platz finden. In Ulis Zimmer ist es am schlimmsten, denn sie hat tatsächlich keinen Platz, da das Zimmer nur knapp 8 m² hat. Aber eine andere Wohnung werden wir wohl nicht suchen, denn Erfurt hat inzwischen 4 000 Wohnungssuchende. Natürlich weiß noch keiner, wohin sich die Mieten entwickeln werden. So werden wir uns wohl hier einrichten und auskommen müssen.

So, nun will ich aber schließen, denn ich habe mir vorgenommen, heute möglichst viel zu erledigen, denn wer weiß, was die nächste Woche wieder bringt. Am Freitag besuchte uns wieder eine Besuchergruppe aus Kleve, recht interessant und hat Spaß gemacht, aber natürlich auch Stress nebenher. Am 13. schreiben meine 10. Klassen vier Stunden Aufsatz. Ich nehme Briefpapier mit und halte Euch dann auf dem Laufenden. Ich hoffe doch, dass wieder Neues zu berichten ist.

Bis dahin Euch allen alles Gute von Irmtraud und Familie